KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. — No 87. — Sonntag den 30. Mai.

(Verfasser M. Du Mont-Schauberg.)

Preußen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Prokurator beim Landgerichte zu Kleve, Theodor Baumeister, zum dritten Prokurator beim Landgerichte zu Köln Allergnädigst ernannt.

Berlin, 22. Mai. Der geheime Staatsrath Niebuhr, diesseitiger außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister zu Rom, ist hier angekommen.

Deutschland.

Dresden, 21. Mai. Vorgestern und gestern gingen mehrere Wagen mit bedeutenden Geldsummen nach Leipzig für dortige Bankierhäuser von hier ab, da, in Folge starker und häufig eingelaufener Wechsel in dieser Messe Mangel an Baarem entstanden. Seit lange her sind nicht so viele Geschäfte, als dießmal, daselbst abgeschlossen, und so hohe Summen nöthig gefunden worden. Sogar Perser haben große Einkäufe gemacht und viele Goldbarren gebracht.

— Im Saalfeldischen sind neuerlich 5 Personen einer Familie nach dem Genuß von gewöhnlichen Kuhkäsen mit heftigen Leibschmerzen, Erbrechen, Schwindel, Zittern der Hände, kaltem Schweiß, Angst ꝛc. befallen worden. Die chemischen Untersuchungen des noch vorhandenen Käses zeigten deutlich, daß demselben Kupfer beigemischt war, welches höchst wahrscheinlich dadurch in dieselben gekommen war, daß man sich bei Bereitung derselben kupferner Gefäße bediente. Die herzogl. Landesregierung zu Koburg hat diesen Vorfall unter dem 11. Mai öffentlich bekannt gemacht, um Fällen dieser Art vorzubeugen, und dabei vor dem Gebrauch kupferner Gefäße bei der Zubereitung der Käse gewarnt.

Italien.

Rom, 12. Mai. Als Se. päpstl. Heiligkeit am 7. d. den Vatikan bezogen, besuchten Sie den auf dem Wege der Besserung befindlichen Kardinal Severoli. Am 9. verrichtete der heil. Vater Seine Andacht in der Vatikankirche. — Am 4. d. versammelte sich die Kongregation de Riti, um wegen der Seligsprechung des P. Ignatio di Santagata, aus dem Kapuziner-Orden, zu berathschlagen. — Nach Briefen aus Malta vom 30. April ist der Hafen von Algier noch immer von den Engländern blockirt. Der Dey hat sein Ultimat dem engl. Admiral Neale mitgetheilt, und dieser es nach London überschickt, woher die Antwort erwartet wird. Wie es scheint, will sich der Dey gänzlich unterwerfen, nur mit der Bedingung, daß der engl. Konsul Macdonald, mit dem er den ersten Streit gehabt hat, nicht mehr dahin komme.

Genua, 15. Mai. Briefe aus Alexandrien vom 27. und 29. März melden Folgendes: „Am 27. März sind 4 Fregatten und 2 Briggs der Barbaresken, von Konstantinopel unter tunesischer Flagge kommend, hier eingelaufen; allein kaum hier angekommen, zogen sie die Flagge von Algier auf. Am 29. liefen 3 andere Schiffe der nämlichen Nation ein und machten dasselbe Manöver. Beim Abgange der Briefe waren noch 2—3 andere dieser Schiffe im Angesicht des Hafens. Bei der Ankunft der ersten Division nahm der algierische Kommandant ein Verzeichniß von den englischen Schiffen, deren 15 zu Alexandrien nach England in Ladung lagen. Dieser Schritt verbreitete eine um so größere Bestürzung unter den englischen Kapitänen, da in jenem Augenblick kein einziges Kriegsschiff dieser Nation zum Schutze der Kauffahrer hier war. Die Kapitäne haben gleich ein Schiff abgesandt, um dem englischen Admiral hievon Nachricht zu ertheilen.

Frankreich.

Aus Toulouse schreibt man: „Nach Privatbriefen aus Paris versichert man, General Morillo habe der franz. Regierung wichtige Aufklärungen in Betreff der franz. Ueberläufer gegeben, welche am 21. Mai in hiesiger Stadt verurtheilt werden sollen. Die Meisten dieser Ueberläufer waren zu Corunna, wo Morillo kommandirte."

Der Konstitutionnel hatte vor einiger Zeit aus einem Schreiben aus Kastries, Insel Sainte Lucie, folgende Nachrichten mitgetheilt: „Man hat zu Martinique mehrere freie farbige Leute, unter andern die Herren Montlouis, Jos ꝛc. verhaftet und eingeschifft. Die Verhaftungen begannen einige Tage vor Weihnachten v. J.; die Leute wurden am Bord einer Fregatte, die beim Fort Royal vor Anker lag, gebracht. Als Grund gab man eine Verschwörung an, deren Zweck gewesen wäre, alle Weiße zu ermorden; allein aus den Verhören, die mit den drei Vornehmsten unter ihnen, Bissette, Fabien und Volny vorgenommen wurden, ergab sich auch nicht das geringste Anzeichen einer Verschwörung. Gleichwohl wurden diese Unglücklichen verurtheilt, mit einer Art Zeichen gebrannt, und auf die Galeere geschickt zu werden. Die Proscription dauert noch immer fort; die Ausgezeichnetsten und Reichsten werden an Bord der Kriegsschiffe geschickt; Andere eingekerkert; wieder Andere erhalten Befehl, Martinique binnen 24 Stunden zu räumen. Unter Letztern befinden sich Greise von 70 Jahren, namentlich Belliste de Routeau, und

mehrere bejahrte Frauen. Die entferntesten Landgüter werden durchsucht; man bindet den Schlachtopfern die Hände auf den Rücken; berittene Gensd'armen schleppen sie hinter sich her; kurz sie müssen die herbsten Demüthigungen erdulden, und, gerechter Himmel, warum? Weil es dem Allmächtigen gefiel, sie mit einer röthlichen Haut zur Welt kommen zu lassen! Diesen Morgen wurden 14 dieser Unglücklichen in unserer Stadt ausgeschifft. Man hat den 60jährigen, halb blinden Precop, Grundeigenthümer im Kirchspiel von Carbet, verhaftet, und ihm und seinen beiden Söhnen Handschellen angelegt. Dieser Precop war als der Nährvater aller armen kleinen Welßen seines Kirchspiels bekannt. Der Kommandant von Carbet wollte den Verhaftsbefehl nicht unterzeichnen, er wurde aber auf höhere Weisung vollzogen."

Nunmehr bringt der Konstitutionnel den Spruch des Appellations-Gerichtes von Martinique vom 12. Jan. 1824, durch welchen die oben genannten Bissette, Volny und Fabien, Kaufleute, verurtheilt werden, vom Nachrichter unter den Galgen geführt, dort mit den Buchstaben G A L gebrandmarkt und dann nach Frankreich gebracht zu werden, wo sie lebenslänglich auf den Galeeren bleiben. Vier andere, Delfille, Demil, Frapart, Kaufleute, und Bellisle-Duranto, Baumeister, wurden für immer aus den Kolonien verbannt. Das ihnen zur Last gelegte Verbrechen war, daß sie eine Verschwörung zum Umsturze der jetzigen bürgerlichen und politischen Ordnung der Dinge in der französisch-westindischen Kolonie beabsichtigt, und zu diesem Zwecke aufrührische Adressen, Flugschriften, vor Allem aber eine über die Lage der freien farbigen Leute auf den französischen Antillen erschienene Schrift, betitelt: «De la situation des gens de couleur libres aux Antilles français», welche Schrift deßhalb auch durch Henkershand zerrissen, und unter dem Galgen verbrannt wurde, verbreitet haben sollen. Der Konstitutionnel, der schon früher die Verfolgung jener Kolonisten als eine Kabale der weißen Pflanzer auf der Insel, gegen die freien farbigen Bewohner derselben dargestellt hatte, behauptet jetzt, die oben erwähnte Schrift, deren Verbreitung der Haupt-Anklagepunkt gegen die Verurtheilten war, sey seit einem Jahre in Paris im Umlaufe, ohne daß Jemand daran gedacht habe, dieselbe gerichtlich zu verfolgen.

—Das Journal des Debats sagt: Die Ereignisse zeigen jetzt, daß wir gut unterrichtet waren. Die Amnestie ist in dem Supplement der Gaceta von Madrid vom 19. Mai erschienen. Sie ist so, wie wir sie gegeben haben. Sie endiget sich mit der schönen, ganz von der Hand des Königs geschriebenen Anrede, die wir bereits unsern Lesern mitgetheilt haben. In Madrid hat diese Amnestie große Freude verursacht; in den Provinzen wird dies der nämliche Fall seyn; es sind übrigens Maßregeln getroffen, jene im Zaume zu halten, welche sich weigern sollten, sich der Gnade ihres Souveräns anzuschließen.

Hier folgen die vorzüglichsten Verfügungen der Amnestie:

Ausgenommen sind, um vor Gericht gezogen zu werden: 1) Die Haupt-Urheber der Militär-Aufstände zu Las Cabezas, auf der Insel Leon, zu Corunna, Sarragossa, Oviedo und Barzellona, wo die Konstitution von Kadix vor dem königlichen Dekret vom 7. März ausgerufen worden ist. 2) Die Haupt-Urheber der Verschwörung, welche anfangs März 1820 zu Madrid angezettelt wurde, um den König zu zwingen, obbesagtes Dekret zu erlassen. 3) Die Militär-Chefs, welche an dem Aufstand zu Ocagna Antheil nahmen, und vorzüglich der General-Lieutenant Heinrich O'Donnell, Graf Abisbal. 4) Die Haupt-Urheber der Maßregel, wodurch man zur Errichtung der provisorischen Junta, wovon im Dekret vom 9. März die Rede ist, den König zwang, jene Personen dazu zu ernennen, woraus dieselbe auch zusammen gesetzt worden ist. 5) Jene, welche in geheimen Gesellschaften ähnliche Anträge gemacht haben, oder dergleichen Versammlungen seit der Vernichtung des revolutionnären Systems noch halten. 6) Jene, welche während der konstitutionellen Regierung Adressen unterzeichnet oder gutgeheißen haben, welche bezweckten, auf die Absetzung des Königs, die einstweilige Einstellung seiner Macht, oder die Ernennung irgend einer Regentschaft anzutragen, oder auch, daß S. M. und die Prinzen ihrer Familie verpflichtet würden, vor Gericht zu erscheinen, sey es vor den Kortes, oder vor jedem andern Richterstuhl; so auch die Richter, welche zum nämlichen Zweck Beschlüsse erlassen haben. *) 7) Sind ausgenommen die Schriftsteller, welche die Lehren der katholischen Religion angegriffen haben. 8) Die Richter, welche den General Elio und den Lieutenat Goiffien zum Tode verurtheilt haben. 9) Die Mörder des Stiftsherrn Vinuesa, des Bischofs von Vich, der Gefangenen zu Grenada und zu Corunna. 10) Die Chefs der Guerillas, welche die Waffen seit der Ankunft der französischen Truppen ergriffen haben. 11) Die europäischen Spanier, welche zu der, zwischen dem Vizekönig O'Donoju und Augustin Itarbide zu Mexiko abgeschlossenen Uebereinkunft mitgewirkt haben. 12) Die Deputirten der Kortes, welche am 11. Juni 1823 für die Absetzung des Königs und für die Errichtung der Regentschaft stimmten, ebenso jene, welche zu Regenten ernannt wurden, und der General Kommandant der Truppen, welche S. M. nach Kadix abführten.

Ein besonderer Artikel betrift jene, welche von der Wohlthat der Amnestie ausgeschlossen, von einer andern Seite, in den durch die Generale Sr. M. des Königs von Frankreich bewilligten Kapitulationen begriffen sind. Diesen wird es nicht gestattet, auf dem spanischen Gebiete zu wohnen, es sey denn, daß sie sich vor die Gerichtshöfe stellen, um nach den Gesetzen gerichtet zu werden.

Das nämliche Blatt sagt: zu Lissabon ist die Bewegung vom 30. April, welche wir mit Recht „ein unbesonnenes Unternehmen" nannten, beendiget. Der König hat sein ganzes Ansehen wieder erlangt. Wir werden die offiziellen Aktenstücke geben, und nach einem Privatbriefe die Ereignisse der Folge nach erzählen.

Hier folgen die Aktenstücke, welche an Bord des englischen Linienschiffs, Windsor-Castle, auf der Rhede des Tago durch den König erlassen worden sind. (Wir werden dieselben im nächsten Blatte unsern Lesern mittheilen).

Das oben erwähnte Privatschreiben vom 10. Mai erzählt die Ereignisse folgender Maßen:

Lissabon, 10. Mai. «Seit drei Tagen suchte unser unglücklicher Monarch der Aufsicht jener Elenden zu entgehen, welche seinen Sohn immer mehr und mehr in den Abgrund zogen. Zweimal war dieser Plan verfehlt worden, allein gestern um 1 Uhr hat der König, unter dem Vorwande, eines seiner Landhäuser zu besuchen, endlich Mittel gefunden, sich mit den beiden Prinzessinnen, seinen Töchtern, einzuschiffen. Der Bothschafter Frankreichs und der Minister Englands waren über die Ausführung des Vorhabens einverstanden. Der Erstere hat Se. Maj. an Bord begleitet, und Alles war vorbereitet, um das diplomatische Korps, auf dessen dringendes Ersuchen der König diese Partei ergriffen hatte, bei Zeiten von dem Erfolge dieses Unternehmens zu unterrichten.

«Der Prinz hat dem Befehle seines Vaters gehorcht. Die treulosen Räthe haben die Flucht ergriffen. Die vollkommenste Ruhe hat in der Stadt geherrscht, und die lebhafteste Freude zeigt sich unter allen Klassen.

«Der Prinz hat in Beiseyn des diplomatischen Korps die Verzeihung seines Vaters erhalten. Er erkennt, daß er getäuscht worden und treulosen Rathschlägen gefolgt ist. Wahrscheinlich will man ihn eine Reise machen lassen, allein Niemand will ihn erbittern. Er wird gewiß leicht wieder zum Guten geleitet werden können, wenn er den Boden Portugals und den Herd der Ränke verlassen haben wird; es

*) Eine am Fuße dieses Artikels befindliche Note sagt Folgendes: Wir wissen, daß binnen Kurzem ein Gesetz gegen die geheimen Gesellschaften erscheinen soll; S M. hat in dieser Hinsicht das Gutachten seines Königlichen Raths begehrt, um eine heilsame Strenge und die größte Thätigkeit anzuwenden, um jene finstern Vereinigungen, welche der Monarchie so vieles Unheil zugezogen haben, auf unserm Boden ganz zu vertilgen.

er besitzt alle Eigenschaften, die einem großen Prinzen nöthig sind. (Forts. folgt.)

Spanien.

Madrid, 13. Mai. General Digeon ist gestern nach Aranjuez abgereist, nachdem er über das neuerlich aus Frankreich angekommene Schweizer-Regiment Heerschau gehalten hatte. Der Ober General hatte am Tage vorher das Offizier-Korps der Garnison, die spanischen Behörden, so wie die Deputationen mehrerer Körperschaften empfangen, zu welchen er sagte: «Meine Herren! Ich rechne auf Ihre Mitwirkung zur Aufrechthaltung jener Mannszucht, welche die Bewunderung Europa's erregt hat, damit ich meinerseits die weiße Fahne so rein abliefern kann, wie sie mir zurückgelassen worden ist.»

Portugal.

Ein Schreiben aus Porto vom 6. Mai meldet, daß der dortige Militär-Gouverneur, gleich nach der Bekanntwerdung der Ereignisse von Lissabon, eine Proklamation erlassen hat, um die Truppen zu bereden, die Befehle des Infanten abzuwarten. Se. Exz. sprach in derselben kein Wort vom Könige. Der Civil-Gouverneur hat zu allem diesem still geschwiegen, woraus man schließen wollte, daß der erstere in das Geheimniß eingeweiht und entschlossen war, die Maßregeln des Infanten zu unterstützen. Der Militär-Gouverneur heißt Manuel Pamplona Carneiro Rangel, und ist der Schwager des Grafen Palmella, welcher zu Lissabon beim Ausbruch der Unruhen verhaftet wurde. Am Abende hatten einige Adelige zu Porto ihre Häuser beleuchtet, welches der Masse des Volks mißfiel. In der Stadt herrschte große Verwirrung und viele Personen verließen dieselbe.

Großbritannien.

London, 24. Mai. Nach Briefen aus Alexandrien ist die Einstellung der Expedition gegen die Griechen die erste Folge der Katastrophe von Cairo gewesen.

— Der Zweck der Reise J. M. des Königs und der Königinn der Sandwich-Inseln, welche vor kurzem in London angekommen sind, soll die Abtretung ihrer Besitzungen an die Krone Großbritanniens seyn, wogegen sie Schutz gegen jeden Angriff verlangen. Lord Liverpool und der Minister des Innern beschäftigen sich jetzt mit den Anstalten, um JJ. MM. binnen kurzem dem Könige von England vorzustellen.

— Das Paketboot von Lissabon ist nach einer Ueberfahrt von 11 Tagen am 17. Mai zu Falmouth angekommen; dasselbe hatte die Familie Cafre, Mad. Ferreire Borges und mehrere andere Passagiere an Bord. Zu Lissabon sind 7 bis 800 Personen verhaftet und in die Gefängnisse abgeführt worden. Der Mauthdirektor Mozinho, der sich nur auf einen ausdrücklichen Befehl des Königs als Gefangenen stellen wollte, wurde unter Mißhandlungen mit Gewalt aus seinem Hause gerissen. Palmella, der sich unter den Verhafteten befand, aber auf Verlangen der auswärtigen Minister in Freiheit gesetzt wurde, gab sich vergebens alle Mühe, in der Nacht eine Zusammenkunft mit dem Könige zu Quinta Villa zu haben; inzwischen gelang es ihm, durch einen Bedienten einen Brief an den König besorgen zu lassen. Die Antwort hierauf war, es sey am besten, die Flucht zu ergreifen, worauf er sich an Bord einer englischen Fregatte rettete. Joaquim-Pedro-Gomez und Marinho, beide Exminister, wurden verhaftet. Der Intendant der Polizei hatte sich geflüchtet, wurde aber später ergriffen. Man führte ihn in den Pallast Queluz, wo man ihm ein Pistol auf die Brust setzte und ihm befahl, Rechenschaft über die Nachsuchungen zu geben, die er wegen der Ermordung des Marquis de Lougle angestellt habe.

— Aus Gibraltar schreibt man: „Lopez Banos, spanischer Kriegsminister zur Zeit der Kortes, ist in seiner Wohnung mit dem Tode ringend gefunden worden. Auf seinem Tische lag folgender Zettel: „Ich habe zwei Unzen Laudanum liquidum genommen; ich hinterlasse 50 Realen, meine Uhr und meine Kleider meinem Wirthe.“ Man hat ihm Gegengift gegeben, und er befindet sich besser.“

— Der Londoner Courier erklärt die Nachricht von der Ernennung des Marschalls Beresford zum Kommandanten der portugiesischen Armee für voreilig. „Diese Ernennung, sagt er, wird wahrscheinlich erfolgen, allein man kann noch keine Nachricht davon haben; es sind keine Briefe vom 7. Mai angekommen.“

— Der Vertrag zwischen England und den Niederlanden in Betreff Ostindiens und der Inseln in den ostindischen Meeren ist durch die Hofzeitung offiziel bekannt gemacht worden.

Köln. Wo die Kunst, diese schönste und lieblichste Blüthe aller menschlichen Bestrebungen, und der Kunstsinn auch nur bei Wenigen vereinzelt sich findet; da darf man sich schon Glück wünschen, denn das Göttliche hat in den Herzen schon gezündet; ist sie doch allein der Maßstab, den die kommende Geschichte an die Bildung eines Volkes anlegt. Mit wahrer Erhebung und inniger Freude dürfen wir daher jetzt bei Gelegenheit des großen rheinischen Musikfestes auf uns selber sehen; denn ein ganzer edler Volksstamm, in welchem für dieses Jahr das altehrwürdige Köln als Chorführer erscheint, hat sich um der Kunst willen schon seit Jahren zusammengethan, das Edelste sich zum Ziele gesetzt, und in ihm sich geistig vereinigt; die erste jugendliche Begeisterung für das schöne Unternehmen ist nicht nur nicht erloschen, sondern vielmehr gewachsen, und es scheint sich wieder die alte Sage aus der schwäbischen Kunstzeit zu bestätigen: am schönen Rhein muß Sang und Lied zu Hause seyn. Mögen ähnliche Unternehmungen hier und da in kleinerm Maßstabe sich wiederfinden; einen so großartigen Verein von trefflichen Städten wird man in der That nirgends aufzeigen können. Die Kunst ist wieder ins öffentliche Leben getreten; an ihrem Altare sammeln sich nicht die Einzelnen, sondern eine wackre zahlreiche Gemeinde, und die Geehrte trägt ein Festkleid, das um so schöner ist, je mehr es von der Kraft und dem edeln Streben Kunde gibt, die beide noch am Rheine heimisch sind.

Doch genug des Vorwortes! Reden wir lieber gleich von dem, was uns werden und uns erfreuen soll!

Herr Kapellmeister Schneider, der hochgefeierte Verfasser des uns und unserm Feste so werth gewordenen Weltgerichtes, wird persönlich die Leitung seiner neuesten, von unserm lieben Mitbürger Herrn Ev. von Groote gedichteten, musikalischen Schöpfung übernehmen, und das Musikfest sowohl als Köln dürfen sich rühmen, ein solches Werk veranlaßt zu haben, ja, dem Feste ist hierdurch gleichsam eine Denk- und Ehrensäule gesetzt. Außer Herrn Kapellmeister Schneider aber werden noch viele andere gefeierte Künstler und Künstlerinnen zur Verherrlichung des Festes beitragen, und nicht nur die Städte unserer nächsten Umgebung: Düsseldorf, Elberfeld, Bonn, Düren, Aachen, Krefeld, deren werthe Kunstfreunde durch die Mitwirkung früherer Jahre uns schon bekannt sind, werden durch ihre Tonkundigen das Fest verschönern, sondern selbst unsere entferntern Nachbarn: Münster und Dortmund, Kleve und Wesel, Duisburg und Mülheim an der Ruhr, Neuwied und Koblenz, selbst Lüttich, schlingen sich in das freundliche Band des Kunstvereines, und da so von ferne und nahe die ausgezeichnetsten Künstler und Liebhaber der Kunst zu dem gemeinsamen Feste, und mit jedem Jahre in stets wachsender Zahl, sich versammeln, so darf der Kunstfreund sich wohl freuen, denn der schöne Verein mehret sich sichtbar, und scheint mit den Jahren sich nur fester zu begründen.

Haben die frühern Aufführungen hier sowohl, als in Düsseldorf und Elberfeld, bewiesen, was rege Kunstliebe in einem großen Vereine vermag, so dürfen wir auch dieses Jahr einen Kunstgenuß uns versprechen, der eben so selten ist, als ein solcher Städteverein, welchem allein nur so reiche Hülfsmittel zu Gebote stehen. Ueber fünfhundert Freunde der Kunst werden für die heurige Festzeit das große Ganze bilden, und viele berühmte Namen aus den erstgenannten Städten in den Namenlisten glänzen. Wer große Orchester und Chöre zu hören Gelegenheit hatte, kennt den Eindruck, den eine reiche Tonmasse schon durch sich selbst macht, wenn sie mit

überraschender Gewalt alle Sinne gleichsam ausfüllt, und wie ein Wassersturz einander sich auflöset. Gewaltig und großartig muß daher besonders der Chor in dem Schneider'schen Oratorium, die Sündfluth betitelt, das den ersten Festabend allein ausfüllt, sich gestalten, und um so mehr, da das treffliche Werk mit vorzüglicher Rücksicht auf den Chor, diesen Brennpunkt der Gesammtharmonie, berechnet zu seyn scheint.

Wie nun der erste Tag des Festes ausschließlich der Schöpfung des Meisters angehört, der schon durch sein früher hier aufgeführtes Werk uns ein befreundeter lieber Bekannter geworden, so wird der zweite einen würdigen Schlußstein bilden, und zugleich Namen in Erinnerung bringen, die unserm Rheinlande als ein stolzes Erbtheil seit lange angehören, und uns daher vorzüglich bei diesem rheinischen Feste lieb seyn müssen: sind es doch Rheinlands treffliche Söhne, die wir in ihren Leistungen gerne ehren, und somit uns selbst. Beethoven nämlich, dieser alte Heros und eigentliche Schöpfer der Instrumental-Musik, wie ein tonkundiger Schriftsteller ihn benennt, und sein kräftiger Schüler Ries, beide Söhne unsrer Nachbarstadt Bonn, werden diesen Tag durch ihren Genius weihen, und Jeder mit den genannten Tonsetzern Vertraute wird den sinnigen Anordnern unseres vaterländischen Festes Dank wissen, daß sie mit so vaterländischem Sinne eine für dieses Fest so bedeutsam schöne Wahl trafen, und den heimischen Kranz mit der fremden Perle zu schmücken wußten. Ueber das Gelingen rede ich nichts, da dieses bei solchen und so vielen Vorübungen, sowohl hier als anderwärts, und bei dem Zusammentreten so ausgezeichneter Kräfte nicht zweifelhaft seyn kann.

Nicht übergehen dürfen wir hier, was von der Kunstliebe unserer Stadt und der städtischen Behörden leicht zu erwarten stand, die zweckmäßige Ausschmückung des Musik-Lokales. War er schon in frühern Jahren, wie die übereinstimmende Meinung Aller sich ausgesprochen, vorzüglich für diesen Zweck geeignet, so paßt jetzt der Saal Gürzenich, diese alte Schaubühne der Kaiser und Reichstage, in seiner alterthümlichen, schön hergestellten Gestalt ganz zu der Würde des Festes, und hoffentlich wird kein Wunsch übrig bleiben, wo nicht der, die Festzeit verlängert zu sehen.

Schließlich erwähne ich noch, wie es höchst erfreulich ist, die schönen Vorbereitungen, die rege Thätigkeit und die sorgsamen, bei einer solchen Versammlung wahrlich nicht unbedeutenden Anordnungen der hiesigen Künstler und Musikfreunde zu gewahren. Sie verdienen nicht nur unsern wärmsten Dank, da sie das Kunstfest fördern und verschönern; sondern bethätigen auch den guten Geist für Kunst und die allgemeine Theilnahme. Möge dieser treue Sinn fortbestehn für unser Fest, für unsere Kunst, für unsere Stadt, Franca's *) Heimath.

K.

*) Bekanntlich ist Paul Franca in Köln geboren, der zuerst figurirte Musik schrieb, und so der Begründer unseres jetzigen musikalischen Systems, so wie des Contrapunktes, wurde.

Der unten signalisirte Theodor Spiller, welcher mehrerer Diebstähle beschuldigt ist, hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Es werden daher sämmtliche Polizei-Behörden hiemit aufgefordert, auf den gedachten Spiller zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und hierher abzuliefern.

Köln, den 21. Mai 1824.

Der Ober-Prokurator, Berghaus.

Signalement. Theodor Spiller aus Dondorf gebürtig, zuletzt in Kuchenheim wohnhaft, ist 22 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat schwarzbraune Haare und Augenbraunen, gewöhnliche Stirn, schwarzbraune, kleine, tief im Kopf liegende Augen, stumpfe Nase, einen mittelmäßigen Mund, spitzes Kinn, ein rundes Gesicht und blasse Gesichtsfarbe.

Derselbe ist mit einem kurzen schwarzblauen Frackrocke, mit einer langen Hose und Weste von dem nämlichen Stoffe, auch einer grünen langen Hose, einer schwarzen Kappe mit einer Schnalle, einer grünen Kappe ohne Schnalle, und Schuhen mit Riemen bekleidet.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen, (in Köln bei J. P. Bachem und bei M. DuMont-Schauberg) zu haben:

PRODROMUS

FLORÆ MONASTERIENSIS WESTPHALORUM,

AUCTORE

C. M. F. à BOENNINGHAUSEN,

J. U. D., Consil. Reg., Commiss. Catastri Gener., nonnulli Societ. litt. Sodali.

PHANEROGAMIA.

8. in saubern Umschlag geheftet, 1 Rthlr. 10 Sgr.

Münster, am 20. Mai 1824.

Friedrich Regensberg.

Bei J. P. Bachem in Köln, Hochstraße Nro. 81 ist erschienen:

Lehrbuch der Erdkunde

für den Unterricht in gelehrten Schulen, und andere Freunde dieser Wissenschaft

von

Joseph Braun,

erstem Corrector am Herzogl. Nassauischen Pädagogium zu Hadamar.

I. Abtheilung: Allgemeine Erdkunde. VIII u. 108 Seiten. gr. 8. Preis 10 Sgr. geb. 13 Sgr.

Billette zum Musikfeste sind zu haben bei G. J. Moll, Nro. 32 hinter St. Martin, und bei M. DuMont-Schauberg, Nro. 133 auf der Hohenstraße.

Der Preis eines Billets für beide Tage des Festes ist, den frühern Bekanntmachungen zufolge, bis heute Abends 2 Thlr. pr. Cour., von morgen an aber 2 Thlr. 20 Sgr.

Unsern auswärtigen Verwandten und Freunden geben wir hiemit die höchst traurige Nachricht von dem Hinscheiden unsrer geliebten einzigen Tochter und respective Gattinn Maria Elisabeth Josepha Lauterborn, geb. Wolf. Ihren langwierigen und schmerzlichen Leiden machte der Tod ein Ende am 25. Mai 1824, Morgens um 7 Uhr, da sie das 39te Jahr ihres Lebens und das 19te ihrer vergnügten Ehe erlebt hatte. Linderung unsres Schmerzes gewährt uns das Bewußtseyn, daß die Verblichene als katholische Christinn sich so auferbauend vorbereitet hatte, und die Hoffnung des Wiedersehens.

Ueberzeugt von ihrer Theilnahme verbitten wir uns alle Beileidsbezeigungen. Köln, den 28. Mai 1824.

Der Verewigten Mutter: Maria Helena Wolf, geb. Lankart,
und Gatte: Joseph Lauterborn.

Am 16. Mai, Abends um 6 Uhr, starb allhier meine theure Gattinn Barbara Ludovica, geborne Nebel, auf einer Reise, die sie zur Herstellung ihrer Gesundheit mit mir gemacht hatte, im 46ten Jahre ihres Lebens und im 25ten unserer glücklichen Ehe.

Diesen für mich und meine sechs Kinder unersetzlichen Verlust, mache ich meinen Freunden und Bekannten, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen mit trauerndem Herzen bekannt.

Altona, bei Hamburg, den 18. Mai 1824.

J. Fr. Deinhard, wohnhaft in Koblenz.

Da die am 17. d. M. abgehaltene Verdingung von 481 Centner Stabeisen, welche von Seiten der hiesigen königl. Artillerie-Werkstatt am 6. d. M. durch die kölnischen Zeitungen bekannt gemacht worden, dem beabsichtigten Zweck nicht entsprochen, so wird ein anderer Termin auf den 10. Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr hierdurch festgesetzt, und ausdrücklich bemerkt, wie die Einreichung der schriftlichen, versiegelten Submissionen, unerlaßbar ist, und daß diese nur von Eisenhütten-Besitzern, und von Eisenhändlern, annehmbar sind.

Die nähern Bedingungen sind täglich auf dem Geschäftszimmer in der hiesigen Artillerie-Kaserne zu ersehen.

Deutz, den 22. Mai 1824

Die Verwaltung der königlichen Artillerie-Werkstatt.

Es wird eine Magd gesucht, welche im Kochen und sonstigen Hausarbeiten erfahren ist. Wo? sagt die Expedition.

Auf Ansuchen und in Gegenwart des hier zu Köln wohnenden Handlungslehrers Herrn Johann Adam Hahnenbein, in der Eigenschaft als definitiver Syndik des Falliments des Kaufmannes Elias Zerres hierselbst, soll Mittwoch den neunten des künftigen Monats Juni, Nachmittags drei Uhr, durch den unterzeichneten königlichen Notar Wolter Joseph Johann Nepomuc Bürgers, auf dessen Schreibstube, Gereonstraße Nummer neunzehn zu Köln, gemäß dem in der Rathskammer-Sitzung des hiesigen königlichen Landgerichts am vierzehnten Februar lezthin erlassenen Beschlusse und dem darin enthaltenen Kommissorium, das dahier zu Köln vor Sanct Martin unter der alten Nummer eintausend vierzig, und der neuen Nummer sechszehn gelegene Haus, mit Steinweg, Hinterbau und allem sonstigen Zubehöre, unter den bei dem Notar zur Einsicht offen liegenden Bedingungen, für das im präparatorischen Verkaufstermine ohne Aufgebot gebliebene Abschätzungs-Quantum von dreizehnhundert Berliner Thaler, zur definitiven Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden ausgestellt werden.

Köln, den acht und zwanzigsten Mai achtzehnhundert vier und zwanzig. Bürgers, Notar.

Donnerstag den 3. des nächstkünftigen Monats Junius, Vormittags um 9 Uhr, soll das in hiesigem Sicherheitshafen liegende, Visvang Petri genannte Schiff, mit Zubehör, sodann die sich darin befindlichen Schiffsgeräthschaften, wovon das Verzeichniß vorläufig bei unterzeichnetem Notar einzusehen ist, stückweise in dem Schiffe selbst, aus freier Hand öffentlich versteigert werden. Zur Hoven.

Aus freier Hand zu verkaufen und gleich zu beziehen das massiv in Stein gebaute, mit Brunnen- und Regenwasser, Hofraum, Stallung, Garten und vielen Bequemlichkeiten versehene, dahier an den Steinfeldern Nro. 1 gelegene Haus; — ferner das in der Steinfeldergasse Nro. 4 gelegene, neu gebaute Haus, mit Garten; — die auf der Friesenstraße sub Nummeris 5, 7, 9, 11, 13, 15 gelegenen Häuser, mit Garten, und das in der nämlichen Straße Nro. 73 gelegene, ebenfalls neu gebaute Haus, mit Garten. Das Weitere erfährt man bei unterzeichnetem Notar auf'm Cäcilienkloster.

v. Gal.

Das dahier auf der Ehrenstraße unter Nro. 18, alten Nro. 3993 gelegene Haus, mit Garten, anhabend einen gewölbten Keller, am Erdgeschoß 2 Zimmer, Vorhaus und Küche, auf'm ersten Stock 4 Zimmer, auf'm zweiten eben so viel, darüber ein Speicher, soll am 8 des k. M. Juni, 5 Uhr Nachmittags, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars am Hof Nro. 16, wo auch die Bedingungen zur Einsicht liegen, zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Hahn.

Am Mittwoch den 9 Juni laufenden Jahres, Nachmittags 3 Uhr, werden vor dem unterzeichneten Notar und in dessen Schreibstube, unter den daselbst zur Einsicht offen liegenden Bedingungen,

„die beiden dahier zu Köln auf'm Thurnmarkte (Broichenplatz)
„sub Nummeris 42 und 44 gelegenen, zum Nachlasse des
„verlebten Herrn Rhein-Zoll-Inspektors von Carové gehöri-
„gen Häuser,

zum präparatorischen Verkauf an den Meist- und Letztbietenden ausgestellt werden. Roffers.

Montag den 14. Juni, um 9 Uhr Morgens, werden im Hause der Frau Wittwe Mayer in Zons circa 230 Morgen Wiesen, auf den Dormager und Zonser Wiesen gelegen, für das laufende Jahr parzellenweise verpachtet. Liessem, Not.

Donnerstag den 3. Juni bis Samstag den 5. einschließlich, Ausstellung der Arbeiten meiner Schüler.

Die Stunden sind Morgens von 9 bis 1, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Katz, Hohestraße Nro. 132.

Gesanglehre.

Auf die öfteren Anfragen über den Anfang eines neuen Cursus für Frauenzimmer, beehrt Unterzeichneter sich, diesen auf den 14. künftigen Monats Juni hiermit anzuzeigen, und ersucht diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, sich bis dahin in seiner Wohnung, Filzengraben Nro. 24, um 2 bis 3 Uhr Nachmittags dazu zu melden, indem späteres Eintreten in denselben der Stufengang des Unterrichts nicht zuläßt. Köln, den 30. Mai 1824.

J. G Schugt,
Gesanglehrer am Carmeliter-Kollegium.

Es wird sonntäglicher Unterricht gegeben im Lesen, Schreiben und Rechnen. Wo? sagt die Expedition.

Eröffnung des neuen Kuhberges.

Unterzeichneter macht hierdurch einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt, daß er heute den 30. Mai seine neu eingerichtete Kaffee- und Wein-Wirthschaft eröffnen und dabei Gartenharmonie halten wird. Durch gute Getränke zu billigen Preisen und prompte Bedienung wird er sich die Zufriedenheit und Gunst der ihn beehrenden Gönner zu erwerben suchen.

Köln, den 30. Mai 1824.

J. L. Ebermayer, im neuen Kuhberg.

Im Kunst- und Kommissions-Lager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: ein Gemälde auf Tuch, vorst. Jesus am Kreuz genagelt, zwischen 2 Schächer, 6 Fuß hoch, 4 1/2 breit, 5 Thlr. Ein idem die Anbethung der h. 3 Königen bei der Geburt Jesu zu Bethlehem, ist 8 Fuß breit, 5 3/4 hoch, 6 Thlr. Ein idem, vorst. Jesus, Maria und Martha mit der ganze Küche, 8 Fuß breit, 5 3/4 hoch, 6 Thlr. Diese 3 Stück sind in antiker Rahm. Schellers vollst. Wörterbuch, 4 dicke led. Bände, 3 Thlr. 15 sgr. Ludwigs englisch-teutsch und teutsch-englisch Wörterbuch, 2 dicke hfzb. in 4., 3 Thlr. 15 sgr. Dictionnaire philosophique p. Voltaire, 7 Bände, fehlt der 1te Band, 1 Thlr. 20 sgr. Ein Paar Pistolen, fast neu, 5 Thlr. Diejenigen, welche zur nächsten Versteigerung etwas beizusetzen haben, belieben es einzubringen vor dem 20. Juni bei Unternehmer dieses.

Oeffentlicher Verkauf.

Im Wege der Execution sollen auf dem hiesigen Altenmarkte einige Hausmobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, Schränken ꝛc.,

den 31. dieses Monats,

Vormittags eilf Uhr, gegen gleich baare Zahlung, an den Letzt- und Meistbietenden verkauft werden. Köln, den 29. Mai 18..

J. F. Misgelt,
Gerichtsvollzieher am königlichen Landgerichte.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Ein mit Silber beschlagener schöner maserner Pfeifenkopf, 4 Thlr. Ein meerschaumener Pfeifenkopf, 4 Thlr. Eine Fagotte, 4 Thlr. Eine eingelegte Violin, nebst Bogen, 4 Thlr. Ein Microscop, 1 Thlr. Ein mit Silber beschlagener Spazierstock, 1 Thlr. Sechs Hefte Arien, mit Begleitung des Klaviers, 10 sgr. Ein Flageoletchen, 12 sgr. Ein Flaute mit silberner Klappe, 2 1/2 Thlr. Mehrere vorzüglich gute Flauten mit silbernen Klappen, verfertiget von Klein, von 8 bis 30 Thlr. Mehrere Guitarren von 4 bis 10 Thlr. Ein mit ächten Edelsteinen eingefaßter goldener Ring, 36 Thlr. Eine Partie Mineralien, von 1 bis 30 Sgr. das Stück. Vorzüglich schöne Gemälde. Vorzüglich schöne Kupferstiche. Bücher fast aus allen Fächern der Litteratur (was nicht vnräthig ist, wird in Bestellung genommen).

Freiwilliger Verkauf eines Schiffes.

Der früher von Johann Dunks befahrene, schöne Rheinnachen mit vollständigen Geräthschaften ist unter sehr ausgedehnten Zahlungsterminen, zur Gemächlichkeit des Käufers, aus freier Hand zu verkaufen. Man hat sich deshalb in Person oder in portofreien Briefen an die Herren Sam. Gombel und Math. Levy in Mulheim a. d. Ruhr zu wenden.

Jonas Hendrichs, Opticus, in der Kupfergasse Nro. 14, verfertigt selbst und verkauft alle erforderliche optische Instrumente von reinem Glas und nach der Kunst geschliffen, so wie feine Augengläser für Fern- und Kurzsichtige in Silber, Silber plätirt, Schildkröt, Metall und Horn; die stählernen Gestelle mit den feinsten Gläsern zu 30 Stüber — und sollten sich die Augen binnen 14 Tagen geändert haben, so kann die Umtauschung unentgeldlich Statt finden. Durch billige Preise und prompte Bedienung empflehlt er sich bestens.

In Folge höherer Weisung soll Samstag den zwölften Juni a. c., Vormittags zehn Uhr, in dem Geschäftshause des Polizei-Präsidiums, vor den dazu ernannten Kommissarien, das in der Bußgasse sub Nro. 16 gelegene, von Johann Bemards bewohnte Haus, sammt Garten, unter den gewöhnlichen Bedingungen, zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden. Köln, den 19. Mai 1824.

Die Veräußerungs-Kommissarien.

Höherem Befehle gemäß soll die Lieferung von 2000 Scheffeln Brandgeriß und 350 Scheffeln Schmiedegeriß an die Anstalt zu Brauweiler Donnerstags den 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des königlichen Landraths Herrn Gymnich zu Köln, dem Wenigstfordernden öffentlich verdungen werden, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen sind, daß die desfallsigen Bedingungen sowohl bei erwähntem Herrn Landrath, als bei der unterzeichneten Stelle täglich eingesehen werden können.

Brauweiler, den 20. Mai 1824.

Die Direktion daselbst.

Um dem Wunsche vieler meiner Kunden zu entsprechen, mein Détail-Geschäft in Tuch und Casimir beizubehalten, so beehre ich mich, hierdurch die öffentliche Anzeige zu machen, daß von heute an bis in 14 Tagen und so in der Folge nur alle 4 Monate mein Détail-Lager auf einer nämlichen Dauer offen seyn wird; nach und zwischen dieser Frist ist dasselbe hier aufgeräumt und wird kein Verkaufen Statt haben.

Jetzt mit einem großen, in jeder Farbe und Qualität wohl assortirten Lager von Tüchern, Casimiren, Bibern, Circassiennes, Flanellen ꝛc versehen, bietet dasselbe den geneigten Käufern, bei der vorzüglichen Auswahl, einen großen Vortheil gegen die gewöhnlich bestehenden Preise dar. Durch den meist steten persönlichen Aufenthalt in den besten Fabrikstädten, und durch die sehr gesunkenen Wollpreise, bin ich in den Stand gesetzt, die bis heran bezahlenden Tücher von 5 Rthlrn. zu 4, die von 4 zu 3 Rthlr. und in allen andern Qualitäten der angeführten Waaren im nämlichen Verhältnisse zu verkaufen, wovon sich das geschätzte Publikum bei gefälligen Besuchen am besten überzeugen wird. Zu welchem Ende ich auch einen festen unabänderlichen Preis gegen comptante Zahlung eingeführt und auf den Waaren sich geheftet findet, durch welche sich das Angeführte bestätigen wird; jedes Akkordiren fällt hierbei weg.

Mein Laden ist unter Goldschmied Nro. 35, und bis zum 5. Juni offen.

Die spätern, alle 4 Monate zu machenden Verkäufe geschehen unter näherer Anzeige. E. Ritter.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich den schon seit langen Jahren bestandenen, in der Groß-Kölnstraße, einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, und in der Nähe der Bäder gelegenen Gasthof „zum großen St. Martin“ bezogen habe. Bei der gänzlichen Veränderung des alten Lokals, wodurch dasselbe an Eleganz und Bequemlichkeit bedeutend gewonnen hat, und bei der Zweckmäßigkeit der neu getroffenen innern Einrichtung, glaube ich, im Stande zu seyn, mir die Zufriedenheit derjenigen zu erwerben, welche mich mit ihrem Besuche beehren werden. Indem ich den geschätzten Einwohnern und Fremden die Versicherung gebe, daß die Erreichung dieses Zwecks stets mein einziges Bestreben seyn wird, erlaube ich mir hierdurch, mein neu errichtetes Etablissement bestens zu empfehlen. Aachen, im Mai 1824.

J. P. Bygen.

Der bereits mehrmal angezeigte Verkauf in der Fayence- und Steingut-Fabrik auf der Severinstraße Nro 47, wird Montag den 31. Mai, Nachmittags zwei Uhr, und die folgenden Tage, um die nämliche Stunde, fortgesetzt werden. J. Wehn.

Gerichtlicher Verkauf.

Montag den ein und dreißigsten des laufenden Monats Mai, Vormittags eilf Uhr, sollen auf dem Altenmarkte hierselbst eine Kuhe, ein Ackerpferd und eine Mühlenkarre, gegen baare Zahlung, meistbietend verkauft werden. Köln, den 29. Mai 1824.

W. Blacke.

Elastische Bruchbände, welche jede nöthige Richtung annehmen, den Unterriemen entbehrlich machen, und durch deren Verbesserung Mehrere völlig genesen, sind in billigem Preise zu haben bei J. C. Geiger, Wundarzt, auf der kleinen Sandkaul Nro. 12 in Köln.

Joh. Conraetz Kinder

empfehlen die zu ihren Gunsten oben Marspforten Nro. 26 errichtete Tuchhandlung dem geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch, und werden diesen durch äußerst billige Preise aller Gattungen von Tüchern und Casimiren, Circassienne-Swals, Sommerstoffen ꝛc. ꝛc. fortdauernd zu erhalten streben

---

Künftigen Dinstag den ersten Juni, Nachmittags zwei Uhr, soll auf dem Küchemerhofe zu Stotzheim eine Partie Roggen-, Weitzen- und Haferstroh meistbietend versteigert werden. — Die Bedingungen sind zu Köln in der Schilderergasse Nro. 99 zu erfahren.

Die Niederländischen Dampfboot-Maatschappy begehren einen Gaßgeher oder Hofmeister auf einem ihrer Dampfschiffe. Diejenigen, welche dazu geneigt sind, und sich auf demselben gehörig installiren können, wollen sich persönlich oder durch portofreie Briefe an die Direktion dieser Maatschappy in Rotterdam oder auch an deren Agent Herrn J. A. Quack Sen. in Nymwegen wenden.

Zwei gute Krazen, 2 Fein- und eine Vorspinnmaschine in Wollspinnerei sind billig zu verkaufen, gegen Sicherheit auf Zeit. Die Expedition sagt, wo.

Johann Wilhelm Dietz,

Buchdrucker, wohnhaft in der Neugasse Nro. 10 in Köln.

Empfiehlt sich mit seiner ganz neu eingerichteten Buchdruckerei, sowohl im Druck ganzer Werke, als einzelner Verordnungen, Cirkulaire, Preis-Courant, Rechnungen, Frachtbriefe, Adreßkarten, Handlungsbücher, so wie zu allen andern tabellarischen Arbeiten. Er wird es sich stets zur strengsten Pflicht machen, alle Aufträge, mit denen er beehrt werden wird, mit der größten Pünktlichkeit und äußerst möglichsten Geschwindigkeit zu besorgen.

Ein Mann von gesetztem Alter, der in verschiedenen Handlungszweigen stets zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten gearbeitet, der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist, die doppelte Buchhaltung praktisch kennt, und auch im administrativen Fache nicht unbewandert ist, wünscht eine seinen Kenntnissen angemessene Anstellung, jedoch am liebsten wäre ihm halbtägige Beschäftigung

Ueber seine Fähigkeiten und Moralität kann er sich durch Certifikate ausweisen.

Die auf denselben Reflektirenden belieben sich in versiegelten Briefen unter der Adresse A. B. an die Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Delsance et Franz machen ergebenst bekannt, daß sie bei ihrer neu angelegten Rothgerberei alle gegerbte Lederarten, als brasilianer und deutsches Sohl-, Rind- und Kalbleder im äußerst billigsten Preise verkaufen, und empfehlen sich den Abnehmern hiermit bestens.

Düren, den 25. Mai 1824.

Es wird eine Magd, welche die Kuche, so wie jede andere Hausarbeit versteht und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann, gleich in Dienst gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Eine neue, elegant gebaute und reich plätirte zweispännige Birutsche steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Eine brave Magd, im Kochen, Waschen und Bügeln erfahren, welche einen Dienst sucht, kann sich melden auf Marzellenstraße Nro. 19.

Ein in der Kuche erfahrnes Mädchen kann gleich in Dienst treten. Bei wem? sagt die Expedition.

Es wird eine brave Magd, welche im Kochen, Waschen und sonstigen Hausarbeiten erfahren ist, gesucht, das Nähere ist auf'm Steinweg Nro 4 zu erfragen.

Am 28. dieses ist auf dem Markte ein stahlenes Ringelbeutelchen mit ungefähr zehn Reichsthaler, bestehend in 5 ganzen preuß. Thalern und mehreren kleineren Münzen, verloren worden. Der redliche Finder, oder wer Auskunft darüber zu geben weiß, erhält eine angemessene Belohnung Von wem? sagt die Expedition.

Aeußerst billige italienische Strohhute sind neuerdings in allen Preisen angekommen bei Gebrüder Crachi auf dem Altenmarkt.

In einer hiesigen Kurzewaaren-Handlung wird ein erfahrnes Ladenmädchen gesucht. Die Expedition gibt darüber nähere Auskunft.

In der Glockengasse Nro. 44 ist ein Zimmer, mit oder ohne Meubeln, zu vermiethen.

Ein Fensterkasten, nebst einigem Ladengestell, steht zu verkaufen in der Martinstraße Nro. 36.

Es steht ein gelegenes Haus zu verkaufen, Deenmauren, am Eiser-Kaufhause Nro. 14.

Ein Unverheiratheter, der im Lesen und Schreiben erfahren ist, sucht eine Stelle als Bedienter oder als Hausknecht. Die Expedition dieses Blattes sagt, wer.

Ein schwarz-grauer Spitzhund, mit einem ledernen Halsbande, hat sich am 28. dieses, Morgens, in der Gegend vom Eigelsteiner-Thor verlaufen. Wer selbigen auf Andreas-Kloster Nro. 25 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung

---

Heute Sonntag, bei Gelegenheit der St. Andreas-Kirmes, Tanzmusik, und morgen Montag Gartenharmonie und Beleuchtung. Durch vorzüglich gute Weine, so wie Maitrank, wird sich zu empfehlen suchen R. Lieber in der Komödienstraße.

Zur heutigen Andreas-Kirmeß empfiehlt sich Unterzeichneter zu allen Sorten Weinen, Maitrank, wie auch sonstigen Erfrischungen bestens.

C. J. Blaeser,
zur Venetia an den Dominikanern.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.